

DEZEMBER 2019  
AUSGABE 4/19

# ROCHUS

MAGAZIN DER PFARRE ST. ROCHUS UND DES ORATORIUMS DES HL. PHILIPP NERI

BESONDERE  
BERUFUNG

TOCHTER MIT  
BEHINDERUNG

WIDERSTRAHL DER  
WAHRHEIT

SCHÖNHEIT & GLAUBE

VORFREUDE IM  
ADVENT

EINE ROSA KERZE

# PFARRLEBEN

## SONNTAGSMESSEN

8.00  
9.30 (Familienmesse)  
11.00 (lat. Hochamt)  
18.30

## WOCHENTAGSMESSEN

7.00 (lat., an Schultagen)  
8.00  
10.00 Samstag (a.o. Form, außer in den Schulferien)  
18.30

## KINDERMESSEN

Wir freuen uns immer über Kinder in der hl. Messe, besonders bei der Familienmesse, am Sonntag, 9.30 Uhr!

"Kinder-Nido" (spezielle Betreuung der Kleinkinder während der hl. Messe im Philipp-Neri-Zimmer mit Anne Fleck und Team): jeden Sonntag während des Wortgottesdienstes der 9.30 Uhr-Messe.

Kindermessen mit den Erstkommunikanten: jeweils Sonntag um 9.30 Uhr am 22. Dezember, 19. Jänner, 23. Februar, 15. März

Kinder-Herz-Jesu-Messen am Herz-Jesu-Freitag, um 16.00 Uhr in der Kirche, ab 15.45 Uhr Vorbereitung auf die Messe und Beichtgelegenheit (10. Jänner, 14. Februar, 6. März)

Jungschar-Messen: Sonntag, 12. Jänner, 16. Februar, 22. März (Jungscharaufnahme)

## JUGEND

Firmvorstellungsmesse: Sonntag, 26. Jänner um 9.30 Uhr

Schülernido: jeden 2. & 4. Sonntag im Monat nach der Abendmesse

## EHEFEST

Spiritualität der Ehe, Kontakt mit Gleichgesinnten, Leben im Alltag aus christlicher Sicht, gemeinsames Gebet, gemütliches Zusammensein, für Ehepaare 22. Dezember: Mithilfe beim Aufstellen der Krippe und Christbäume)  
2020: immer Donnerstag; 9., 16., 23. u. 30. Jän. (Dancing Stars – Eintanzen für den Pfarrball), 20. Feb., 19. März

jeweils 20 Uhr im Kard. Newman-Zimmer (Tanz im Pfarrsaal)

## SENIORENRUNDE

Mittwoch, 11. Dezember, 15.30 Uhr Adventliche Beisammensein 2020: 14-tägig an einem Mittwoch jeweils um 15.30 Uhr  
Das Programm bitte dem Schaukasten und den Wochennachrichten entnehmen!

## MONATSWALLFAHRT ZUR MUTTER VOM GUTEN RAT

jeweils am 26. des Monats, um 18.00 Uhr Rosenkranz und hl. Messe

## WEIHNACHTEN IN ST. ROCHUS

Beichtgelegenheiten zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest:  
Montag, 23. Dezember, 8-12 Uhr, 17-19 Uhr  
Dienstag, 24. Dezember, 8-12 Uhr

Dienstag, 24. Dezember, HEILIGER ABEND:  
7.00 Uhr Roratemesse  
8.00 Uhr hl. Messe  
16.00 Uhr Kindermesse mit Krippenspiel  
17.15 Uhr Vorabendmesse  
23.30 Uhr Traditionelle Weihnachtslieder für Chor, Orgel und Trompete  
anschließend Christmette

Mittwoch, 25. Dezember, HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN – Weihnachten, Christtag:  
0.00 Uhr Feierliche Christmette (mit Chor, Orgel und Trompete)  
11.00 Uhr Feierliches lateinisches Hochamt, Franz Schubert (1797-1828), Messe in G-Dur für Soli, Chor und Orchester der Capella San Filippo unter der Leitung von Tore Tom Denys, Orgel: Ernst Pomezny, mehrstimmiges „O, du fröhliche“ (Dantonello) zum Abschluss

Donnerstag, 26. Dezember, HOCHFEST DES HL. STEPHANUS - Stephanitag: Gottesdienstordnung wie an Sonntagen  
18.00 Uhr 450. MONATSWALLFAHRT ZUR MUTTER VOM GUTEN RAT

Dienstag, 31. Dezember, Gedenktag des hl. Papstes Silvester:  
8.00 Uhr hl. Messe  
17.00 Uhr Feierliche hl. Messe mit Dankandacht zum Jahresabschluss, sakramentaler Segen und Te Deum  
Die 18.30 Uhr-Messe entfällt!

Mittwoch, 1. Jänner, HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA, Oktavtag von Weihnachten – NEUJAHR  
Gebotener Feiertag, Gottesdienstordnung wie an Sonntagen!

Montag, 6. Jänner, HOCHFEST DER ERSCHEINUNG DES HERRN – Dreikönig:  
Gebotener Feiertag, Gottesdienstordnung wie an Sonntagen!

## SONSTIGE TERMINE

Pfarrball  
Freitag, 14. Februar in den Sophiensälen, 1030 Wien, Marxergasse 17  
festliche Kleidung  
20.00 Uhr Einlass  
21.00 Uhr Beginn

Kinderfasching  
Dienstag, 28. Jänner, 16-18 Uhr für alle Kinder bis 12 Jahre  
Kleinkinderspielecke und Spielstationen für die Großen von Firmlingen, Jungschar- und Ministrantenführern gestaltet

Aschermittwoch – Beginn der 40-tägigen Fastenzeit  
Mittwoch, 26. Februar, Aschenkreuz während allen hl. Messen, sowie um 15 Uhr Beichtgelegenheit: 7-12 Uhr, 15-19 Uhr  
16.00 Uhr Kinderkreuzweg, anssl. ebenfalls Aschenkreuz  
18.00 Uhr Monatswallfahrt mit Aschenkreuz

MISSIONSTAG 2020  
Sonntag, 1. März, 9.30 Uhr  
Messe mit afrikanischem Chor, anschließend Missions-Brunch im Pfarrsaal, Erlös für unsere Missionsprojekte

40 – STÜNDIGES GEBET, 19. bis 22. März, rund um den 4. Fastensonntag LAETARE mit Einkehrnachmittag für Anbeter, Pfarrangehörige und Gottesdienstbesucher  
Sonntag, 22. März, 15.00-18.00 Uhr im Pfarrsaal



## VERZICHT

Letzten Monat hat ein für die Weltkirche bedeutendes Ereignis stattgefunden, dass bei uns nur wenig wahrgenommen worden ist. Den ganzen Oktober über haben sich Bischöfe aus aller Welt versammelt, um über die Probleme Amazoniens und die Aufgabe der Kirche diesbezüglich nachzudenken. In einem Gebiet so riesig wie der Raum von Portugal bis zum Ural leben 30 Millionen „Indigene“, bestehend aus 160 Naturvölkern. Schon seit Papst Paul III. (1534-1549) hat die Kirche immer entschieden Partei für diese Völker ergriffen, die bis heute immer in Gefahr der Verklavung, Ausbeutung, etc. waren. Zugleich geht es um ein riesiges Waldgebiet, dessen Existenz für das Wohl unseres ganzen Planeten von entscheidender Bedeutung ist. Die Achtung der Rechte der dort lebenden Menschen, die Bewahrung des Regenwaldes und zugleich eine angemessene Nutzung der dort vorhandenen Bodenschätze zugunsten von Brasilien sind Aufgaben, für die die Kirche sich engagiert. Um das zu erreichen, bedarf es des Umdenkens in vieler Hinsicht. Das betrifft aber nicht nur Brasilien, sondern auch uns: Wir können nicht von den Brasilianern fordern, dass sie den Regenwald und die darin lebenden Menschen „unberührt“ lassen und wir zugleich an unserem Lebensstil nichts ändern. Sind wir bereit zum Verzicht auf Aspekte unseres Wohlstandes, die klimaschädigend sind? Wir haben allerhand „Götzen“ die uns daran hindern, was dazu führt, dass Menschen in den ärmeren Ländern noch mehr unter dem Klimawandel leiden müssen. Dafür sind wir verantwortlich, aber das blenden wir gerne aus und bekämpfen lieber andere „Götzen“ (s. die Grotteske um die Pachamama), deren Zerstörung uns nichts kostet.

IHR  
PFARRER FLORIAN CALICE CO

## INHALT

### 4 WAS STEHT AN?

Aktuelles aus der Pfarre

### 5 LOKALTIPP

Die Zova Eck Backstube

### 6 HEILIGENPORTRÄT

Der Opfergang

### 7 EINLADUNG

Kleines Gärtlein

### 8 INTERVIEW

Was wir immer wollten

### 12 UNSER GLAUBE

Widerstrahl der Wahrheit

### 14 INTERVIEW

Die Krankensalbung

### 16 WELTKIRCHE

Weihbischof in Bagdad

### 18 EINDRUCK

Die dritte Kerze

### 20 DER HOHENLOHE

Ungeschminkt herzlich

### 21 PRO & CONTRA

Barock oder beton?

### 22 GLAUBEN IM ALLTAG

Gekündigt

### 23 BRAUCHTUM

Sankt Barbara

# WAS STEHT AN?

## EINSAM AM HL. ABEND?

Wer am hl. Abend lieber nicht alleine sein möchte, ist herzlich eingeladen, am **24.12 von 14:30 bis 17 Uhr** mit den Oratorianern und anderen Pfarrmitgliedern im Pfarrsaal von St. Rochus Weihnachten zu feiern. Ein besinnliches und fröhliches Programm erwartet Sie, ebenso wie eine gute Jause. **Anmeldung dazu bitte im Pfarrbüro.**



## STERNSINGEN

Ein Erlebnis besonderer Art ist es für Kinder und ihre Begleiter, vom **3.-6. Jänner** von Haus zu Haus zu ziehen, um die Weihnachtsbotschaft zu verkünden und dabei für die Armen Spenden zu sammeln. Da unser Pfarrgebiet sehr groß ist, brauchen wir viele Helfer: Kinder ab 7, Jugendliche und Erwachsene (auch tageweise) sind herzlich willkommen. **Anmeldung und Infos bei Elisabeth Seper: [dka\\_st.rochus@gmx.at](mailto:dka_st.rochus@gmx.at)**



## DIAKONWEIHE VON FRATER MAXIMILIAN

Wir freuen uns bekannt zu geben, dass Fr. Maximilian Ewers CO nach erfolgreichem Abschluss seines Theologiestudiums am **22. Februar 2020 um 16 Uhr** in St. Rochus zum Diakon geweiht wird und von jetzt an noch mehr die Seelsorge in St. Rochus mittragen kann.



ANZEIGE



SCHUHSERVICE  
**J. FREILER**  
1030 Wien, Wassergasse 19

### Öffnungszeiten:

Mo. - Fr.: 7.00 - 12.15 Uhr  
13.45 - 18.00 Uhr

 01 / 71 89 101

# GEHEIM TIPP IM *dritten*

Seit ich an dieser Stelle meine Geheimitipps verrate ist es so, dass ich kurz nach Erscheinen der neuesten Ausgabe Anrufe oder Mails erhalte, oder mir Menschen zwischen Tür und Angel, ja sogar neu-lich auf einer Hochzeit, Geheimitipps geben, über die ich unbedingt in der nächsten Ausgabe schreiben soll. Aber ich denke (und sage!) jedesmal, ich kann nur darüber schreiben, wenn ich mir selbst davon ein Bild gemacht habe und auch wirklich geheimitipp-mäßig begeistert bin. Der folgende Tipp wurde mir vor längerer Zeit schon angetragen und ich gebe ihn hiermit, nach einer monatelangen, persönlichen Überprüfung mit voller Überzeugung weiter!

In der Wassergasse 16 (Ecke Erdbergstraße) befindet sich seit langem eine traditionelle Backstube. Ich meine mich erinnern zu können, dass die irgendwann im eigentlichen Sinne einging. Aber seit ein paar Jahren hat sich dort eine Initiative von Jugend am Werk namens „Zoba Eck Backstube“ eingenistet. Dort lernen Jugendliche und junge Erwachsene, die aus unterschiedlichsten Gründen keine Lehrstelle woanders gefunden haben, das Handwerk eines Bäckers oder Konditors. Sie produzieren prinzipiell für einen gewissen Eigenbedarf, verkaufen aber den Überschuss. Das heißt, man kann von Montag bis Freitag von 7:30–11 Uhr auf gut Glück schauen, was es so gibt, und hat die Auswahl zwischen verschiedenen vor Ort selbstgebackenen (und eben nicht wie bei den meisten Ketten-Bäckereien üblich aufgebackenen) Brot- und Gebäcksorten sowie wirklich köstlichen Mehlspeisen. Der Preis ist deutlich günstiger als beim „normalen“ Bäcker und man hat gleichzeitig ein gutes Gefühl, damit eine sinnvolle Initiative für die Ausbildung motivierter Jugendlicher zu unterstützen! Nur ein Anliegen habe ich: bitte kaufen Sie mir vor lauter Begeisterung zum Nikolo nicht alle Briochekramperln weg!

*Nono Pott*



# DER OPFERGANG

Sie ist eine moderne und kluge Frau, zu modern: Man verwehrt ihr die Habilitation. 1919 ist noch zu früh. Weitaus größere Schläge werden sie treffen, doch sie geht ungebrochen ihren Weg bis in die Gaskammer.

Edith ist eine Frau, die sich nicht leicht durchschauen lässt. Sie möchte eine wissenschaftliche Karriere machen und promoviert mit Auszeichnung. Glauben ist ihr fremd, sie möchte verstehen. Da fällt ihr bei Freunden ein Buch in die Hand: Es ist die Autobiographie der großen hl. Teresa von Avila. Sie liest und findet eine Seelenverwandte. Das zweite Buch, welches sie zutiefst beeindruckt, ist das Missale Romanum. Teresa und die hl. Messe überzeugen sie und Edith wird getauft – ein Schock für die jüdische Familie, denn man ist zwar liberal, aber das geht zu weit. Und es kommt schlimmer:

Edith möchte auch Karmeliterin werden, ein Leben in der Abgeschlossenheit des Kloster führen. Sogar ihre Schwester folgt ihr. Doch der Kölner Karmel ist nicht sicher, die Nationalsozialisten spüren alle Juden auf. So geht die Flucht in ein holländisches Kloster. Als die beiden Schwestern dort gefunden werden, sagt Edith, die den Namen Teresia Benedicta vom Kreuz erhalten hatte, zur Schwester im Geiste und dem Blute nach: „Wir gehen für unser Volk“. Und sie gehen in den Tod, stolz und ungebrochen. Denn sie weiß und glaubt,

dass Kreuz und Tod eine Macht besitzen, die über das menschliche Verstehen gehen, und dass ihr Leben in Gottes Hand ist. So ist sie ein Opfer, aber kein willenloses, sondern ein Sühnopfer. So bezeichnet sie sich selbst in einem Abschiedsbrief.

---

*P. Philipp Karasch CO*

„NOCH EHE ICH  
DICH IM MUTTERLEIB  
FORMTE, HABE ICH DICH  
AUSERSEHEN“

**ÖFFNUNGSZEITEN:**

Sonntags: 7.30-12.15 und  
17.30-19.30  
Werktags: 6.30-8.45 und  
17.30-19.15

**ZUGANG:**

Über den Eingang links von  
der Kirche (Kreuzgang)

# KLEINES GÄRTLEIN

Neben dem Kreuzgang befindet sich in St. Rochus ein Ruheort und kleines Pilgerziel. Man könntest es auch die „Anwaltskanzlei der Muttergottes“ nennen.

Mittlerweile kann man nicht mehr versehentlich an unserer Lourdes-Grotte vorbeilaufen, denn seit dem Sommer wurde der notverschlossene Arkadenbogen mit einer großen Glastüre versehen. Darauf angebracht ist das Jesaja-Zitat: „Noch ehe ICH Dich im Mutterleib formte, habe ICH Dich ausersehen.“ Das ist das ganze Programm der Grotte: Gott hat jeden Menschen erwählt, niemand ist Zufall oder Last. So soll sich jeder willkommen fühlen. Und die Lourdes-Grotte will helfen, alle anderen auch willkommen-zuheißen, besonders die unter uns, die man am wenigsten sieht: die ungeborenen Kinder.

Daher wird der Erlös aus dem Kerzenverkauf oder der Spielorgel oder dem Wasserfall zu 100 % den Frauen zur Verfügung gestellt, deren Lebenssituation auf den ersten Blick für einen neuen Erdenbürger nicht so willkommenheißend ist. Bei Gott und der Jungfrau Maria ist keiner zu viel.

Doch die Grotte ist nicht nur ein caritatives Projekt, sondern auch ein Gebetsort. Hier kann man bei warmen Temperaturen verweilen und beten, Kraft tanken und den Garten genießen. Im Winter bleibt der Blick auf die Madonna auch von der Bank im Kreuzgang aus frei.

Und die Jungfrau, als unsere Anwältin, kümmert sich! Besuchen Sie die Grotte, teilen Sie Maria Ihre Anliegen mit und haben Sie Vertrauen, dass sie ihnen zuhört! Seien Sie, bitte, auch großzügig gegenüber denen, die wir nicht sehen. Spenden Sie in der Grotte für die Mütter und ihre ungeborenen Kinder, damit sie das Licht der Welt erblicken können. Im Jahr 2018 haben sich mithilfe unserer Spenden 20 Mütter für ihr Kind entschieden.

*P. Philipp Karasch CO*

Anne Fleck

# WAS WIR IMMER WOLLTEN

Im Jänner habe ich beim Weltjugendtag in Pressbaum eine außergewöhnlich sympathische Familie kennengelernt: Sabine und Clemens und ihre Töchter Miriam (23), Theresa (20), Katharina (16), und Regina (13). Mir war schnell klar, dass ich von Sabine viel lernen konnte, also habe ich sie ausgefragt.



## **Glaubst du dein Alltag ist sehr anders als der von anderen Müttern mit lauter gesunden Kindern?**

Der Alltag von Müttern mit kleinen Kindern ist recht aufreibend. Wenn es mehrere sind, kann das ganz schön auf die Substanz gehen. Aber es wird von Jahr zu Jahr leichter. Aber was, wenn sich absolut keine Selbständigkeit entwickelt? Wenn sich herausstellt, dass dein geliebtes Kind schwer behindert sein wird, dann gilt es mehrere Bereiche in deinem Leben zu bewältigen: Zuerst ist es wichtig, dass die Familie, du selbst, dein Mann, natürlich die Ehe, Stabilität bekommen. Das geht nicht von heute auf morgen. Trauer, Wut, Angst und Verzweiflung machen sich breit und man glaubt, man ist der Nabel der Welt. Irgendwann sollte sich der Prozess der Trauer über die Enttäuschung aber in „Normalität“, in Fröhlichkeit und Stärke verwandeln. Doch so etwas dauert Jahre. Man muss lernen, die Situation anzunehmen, sonst wird das Leben wirklich furchtbar, für dich selbst und für die Umgebung.

Der tägliche Alltag für mich bedeutet, dass ich um 6 Uhr aufstehe und ein Müsli vorbereite. Dann beginnt Miriams „Katzenwäsche“, wickeln und ankleiden. Nach dem Füttern lege ich ihr das Mieder an. Nach einer dreiviertel Stunde bin ich fertig. Dann kommen Katharina und Regina zum Frühstück und bevor sie essen, helfen sie mir Mimi in den Reha-Buggy zu setzen. Um 7:15 steht der Bus vor der Tür und fährt sie

in die Caritas Werkstatt. Anschließend plaudere ich mit den Mädels und dann fahre ich in die Arbeit. Seit September habe ich eine volle Lehrverpflichtung. Davor habe ich Teilzeit gearbeitet, nachdem ich 15 Jahre daheim war. Um 16:15 kommt Mimi heim. Dann heißt es, sie wieder ins Bett zu bringen, ihr ein Abendessen zu bereiten und sie zu lagern. Die Abendgestaltung für Mimi übernimmt meist mein Mann. Er gibt ihr spät nochmal was zu trinken, unterhält sich mit ihr, blödeln, schaut, dass sie gut liegt. Ich bin kein Abendmensch und liege um diese Zeit meistens schon im Bett. Das Baden übernimmt auch Clemens. Und so meistern wir das, glaube ich, ganz gut. Unsere Töchter sind in der Zwischenzeit schon so groß, dass sie manchmal mit Mimi alleine sind, so dass wir auch weg können.

## **Hilft euch euer Glaube bei euren Herausforderungen?**

Für Clemens und mich war die Beheimatung in einer Pfarre schon immer selbstverständlich. Als sie geboren war und sich nach einigen Monaten die Behinderung herausstellte, war diese Gemeinschaft für uns die große Stütze. Wir

## **„ICH WURDE MIT JEDEM HEILUNGSGOTTESDIENST VERZWEIFELTER“**

## **„EINE SCHWER BEHINDERTE TOCHTER WAR NIE IN MEINER GEDANKENWELT“**

hatten sehr viele Freunde, die uns durch diese schwere Zeit durchtrugen. Obwohl wir Gott nicht verstanden, versuchten wir unser geistliches Leben, so gut es ging, zu leben. Ich betete viel um Mimis Heilung und besuchte damals einen Heilungsgottesdienst nach dem anderen. Je mehr ich das tat, desto verzweifelter wurde ich. Heute weiß ich, dass das nicht sehr gut war. Und dann erhielt ich meine eigene endgültige Heilung in Lourdes. Unsere zweite Tochter Theresa war noch sehr klein und wir besuchten diesen Wallfahrtsort. Als ich die vielen Kranken sah, konnte ich ganz Ja sagen zu meiner Tochter.

## **Ihr wusstet, dass es sein kann, dass eure weiteren Kinder die gleiche Behinderung haben wie die Miriam. Hat euch das irgendwie beeinflusst?**

Da Clemens und ich beide Träger von Miriams Krankheit (Carbohydrate Deficient Glycoprotein Syndrom) sind, liegt die Wahrscheinlichkeit, dass wir ein krankes Kind bekommen, bei 25%. Als wir das erfahren

haben, stürzte eine Welt für uns zusammen. Wir haben uns immer eine große Familie gewünscht. Nun war es scheinbar aus mit diesem Traum. Und da ich die ersten drei Jahre sehr oft mit Mimi im Krankenhaus war, wäre es sowieso nicht klug gewesen, wieder ein Baby zu bekommen. Meine ganze Zeit und Energie gehörten diesem schwerkranken Kind. Mit einem Jahr wäre sie an einer Gehirnblutung fast gestorben. Doch mit drei Jahren stabilisierte sich Miriam und ich wurde schwanger. Die Angst war 9 Monate lang schon groß, doch ich habe recht bald gemerkt, dass Theresa im Mutterleib ganz schön herumboxte. Das hatte Mimi nicht getan. Und dann haben wir dafür gebetet und in blindem Vertrauen noch zwei Mädels bekommen. Auch sie sind gesund. Wir haben wir das erhalten, was wir immer wollten: eine große Familie. Wir sind sehr glücklich.

**Du hast mal gesagt, dass du sehr dankbar bist für deine Berufung, Mutter eines behinderten Kindes zu sein – kannst du erzählen, wieso das so ist?**

Meine Berufung Mutter zu sein, war schon immer in mir. Auch den Beruf der Religionslehrerin verspürte ich schon nach der Firmung. Nur Mutter einer so schwer behinderten

Tochter zu sein, war nicht in meiner Gedankenwelt. Dieses Kreuz, dass so liebevoll, geduldig, hilflos ist, vermehrt die Liebe. Es ist schön, sie bei uns zu haben. Sie ist eine Heilige, denn sie kann nur lieben, sie hat noch nie gesündigt, und meine Berufung ist es, den Menschen zu zeigen, dass es auch ein erfülltes Leben gibt, wenn man so ein Kreuz trägt. Ich trage eine Dornenkrone, die blüht. Und darauf bin ich stolz. Es ist nicht mein Verdienst, sondern es ist der Herr, der uns seit Jahren die Kraft und die Freude gibt, das zu tragen, was er uns geschenkt hat. Mit unserer großen Familie, die Mimi ganz liebhat und vielen Freunden, die sie ins Herz geschlossen haben und für die es selbstverständlich ist, dass sie da ist. Und mit unserem Pfarrer, für den Miriam etwas ganz Besonderes ist, für den es normal ist, wenn Mimi wieder mal in der Kirche laut „mitsingt“, oder sie Hilfe braucht.

Wir haben alles, was wir brauchen, und noch viel mehr. Wir haben einen wunderbaren Schatz, den uns Christus anvertraut hat, und ein Schatz macht unendlich reich.

„**ICH  
TRAGE  
EINE  
DORNEN-  
KRONE,  
DIE  
BLÜHT**“

Sie haben Fragen oder Anliegen?

Melden Sie sich bei Sabine Bentz unter:  
[sabine.bentz@a1.net](mailto:sabine.bentz@a1.net)

**Ihr Neuroth-Hörakustiker**  
Manfred Ivanyi (Post am Rochus)



## Hören Sie noch alle Töne?

„Was hast du gesagt?“ Wer schlecht hört, dem fällt es auch schwer, Gesprochenes zu verstehen. Und das kann auch soziale Folgen haben. Umso wichtiger ist es, auf seine Ohren zu hören und rechtzeitig vorzusorgen.

Die Blätter rascheln. Der Wind pfeift durch die Baumspitzen. Und der Regen prasselt auf den Boden. Aus vielen einzelnen Geräuschen setzt sich in unseren Ohren ein besonderes Klangpuzzle zusammen. Doch leider lässt unser Gehör ab 40 Schritt für Schritt nach. Gewisse Töne verabschieden sich schleichend. Im Alter sind es in erster Linie Konsonanten bzw. hochfrequente Laute wie „s“, „f“ und „sch“, die man nur mehr schwer versteht. Gesprächen kann man kaum folgen, man muss häufig nachfragen und sich stärker konzentrieren. Aber auch auf das allgemeine körperliche Wohlbefinden wirkt sich eine Hörminderung aus: Wer schlecht hört, zieht sich meist auch sozial zurück. Außerdem erhöht eine Hörminderung das Demenzrisiko.

### Kostenloser Hörtest

Umso wichtiger ist es, sich rechtzeitig helfen zu lassen. Je früher man eine Hörminderung mit den richtigen Hörgeräten versorgt, umso besser ist es. Lassen Sie im nächsten Neuroth-Fachinstitut unverbindlich und kostenlos Ihr Gehör testen. Oder nutzen Sie jetzt die neue telefonische Erstberatung von Neuroth: 00800 8001 8001 (kostenlos)

### Neuroth-Fachinstitute Wien 3

> Invalidenstraße 13  
> Post am Rochus, Rochusplatz 1

Info-Tel. 00800 8001 8001  
www.neuroth.com  
Vertragspartner  
aller Krankenkassen

VIVADENT



**Zahnersatz-  
Reparaturnotdienst**  
0664/301 50 63

WORLD OF TEETH®

**Zahnlabor**  
Müllner & Dr. Molnar OG

**Seit vielen Jahren sind wir mit der Herstellung von biokompatiblen Zahnersatz beschäftigt.**

**Zahnkronen  
Zahnprothesen  
Zahnspangen  
Implantate**

Innovative Produkte, Flexiwell, Thermoplast-Prothesen mit Kunststoffklammern in Zahnfarbe, Zirkon.

## Ordination

### Zahnärztin Dr. Gabriella Molnar

**Ganzheitlich orientierte  
Zahnheilkunde:**

- kein Amalgam
- Ozontherapie
- Funktionskieferorthopädische Apparate (Bionator, Bimler, Fränkel)
- kombinierte, festsitzende und abnehmbare Prothetik
- Zirkon

### 1030 Wien

Erdbergstraße 49/8  
Tel. 0660/315 92 90  
U3 Nähe Kardinal-Nagelplatz  
Ausgang Kainerg. 3 Gehmin.

### 2460 Bruck/Leitha

Burgenlandstraße 8  
Tel. 02162/655 92

Ordinationszeiten: Di & Fr  
Und nach tel. Terminvereinbarung  
von Mo-Sa 9:00 - 20:00 Uhr



**Qualitätsvolle  
24-Stunden-Pflege**

seit 2007



**bestcare24**  
einfach gut aufgehoben

+43-699-145 25 220  
Kostenlose Erstberatung

Sechskrügelgasse 2 · Top 13  
1030 Wien  
T: +43-1-235 05 24  
office@bestcare24.at  
www.bestcare24.at

P. Philipp Karasch CO

# WIDERSTRAHL DER WAHRHEIT

Die Pracht der christlichen Kirchen hat viele Bewunderer, aber auch Kritiker. Was soll dieser verschwenderische Kunstreichtum?

*„Die Menschheit kann ohne Wissenschaft leben, sie kann ohne Brot leben, aber sie kann nicht ohne Schönheit leben, weil man dann nichts mehr für die Welt tun könnte. Hierin liegt das ganze Geheimnis, hierin liegt die ganze Geschichte.“*  
FJODOR DOSTOJEWSKI

Steinerne Rosenranken gotischer Kathedralen, goldenes Stuckfeuerwerk des Barock oder unsterbliche Klänge der größten Tondichter unseres Kontinents – wo immer die Kirche ihren Fuß hingewetzt hat, entstand atemberaubende Kunst. Bis an die Schwelle zur Neuzeit wird überhaupt sämtliches Kunstschaffen des Menschen auf die überirdische Welt hingeeordnet sein, als wäre es Vergeudung, das Geschöpf ins Zentrum kreativer und sinnlicher Schaffenskraft zu stellen.

Doch wie kann es sein, dass die christliche Religion, welche von ihrem Gründer die Innerlichkeit ans Herz gelegt bekommen hatte, so schnell und hingebungsvoll „Äußerlichkeiten“ in Auftrag gibt, wie es steinerne Säulen, Mosaikbilder, Statuen und Buchmalereien sind? Ist es nicht reine Verschwendung? Dabei wäre es unmenschlich und grausam, dem Menschen die Erfahrung kunstvoller Schönheit vorzuenthalten. Weite Landstriche sind auf dem Gebiet der Ästhetik gänzlich verödet. Graue Häuser in derselben kostensparenden Bauweise, ohne einen Hauch von Empfinden geplant, das Fehlen hübscher Gärten oder die Ruinenfelder alter Industriestätten führen dem unterkühltesten menschlichen Geist vor Augen, wie sehr er Schönheit bedarf.

Das Schöne drückt nämlich immer mehr aus als nur eine gewisse Kunstfertigkeit des Urhebers: Es möchte eine Botschaft transportieren, den Betrachter erfreuen, erschüttern oder ehren, vielleicht sogar für einen Moment aus dem Alltag befreien und ihn träumen lassen. Wo an der Ästhetik

gespart wird, herrscht im Grunde die Verachtung des Menschen.

Kehren wir zurück zur Ausgangsfrage: Was hat das Schöne mit dem Glauben und der Kirche zu tun? Der Mensch ist, wie wir gerade bei unserer Gedankenreise in die triste Einöde erlebt

## „WAS HAT DAS SCHÖNE MIT DEM GLAUBEN UND DER KIRCHE ZU TUN?“

haben, ein sinnliches Wesen. Wir besitzen Verstand, aber auch Herz und Gefühl. Ein einziger Sonnenstrahl kann uns gelegentlich glücklicher machen als ein kluge Herleitung zur Zweckmäßigkeit unserer Zufriedenheit; oder ein musikalisches Meisterwerk weckt längst vergessene Empfindungen sowie die Ahnung einer besseren, vollkommeneren und schöneren Welt.

Benedikt XVI. erklärte es wie folgt: „Eine wesentliche Aufgabe der wahren Schönheit besteht darin, wie Platon betont, daß sie im Menschen eine heilsame Erschütterung bewirkt, ihn aus sich selbst herausholt, ihn der Resignation und der Gewöhnung an das

Alltägliche entreißt – sie läßt ihn sogar leiden, durchbohrt ihn wie ein Pfeil und ‚weckt ihn auf‘, indem sie ihm die Augen des Herzens und des Geistes neu öffnet, ihm Flügel verleiht und ihn emporzieht.“

Im Wissen um die Macht des Schönen und Über-Alltäglichen setzten die Christen so früh wie möglich auf sinnliche Eindrücke, wobei hier und da heidnische Praktiken „getauft“ und in christliche Praxis übernommen wurden. Man wußte um die menschliche Unfähigkeit, das Überirdische durchdringen oder abbilden zu können. Zugleich glaubte man (und tut es bis heute), dass der Mensch von Natur aus auf Gott hingeeordnet ist. Hinweis darauf ist dieses Gefühl des „Heimwehs nach dem Paradies“, das sich in der Sehnsucht nach dem ultimativen Schönen äußert, dessen Zielpunkt nur Gott sein kann.

Die christliche Kunst versuchte also, das Unaussprechliche und Unerklärliche ahnbar und gewissermaßen erlebbar werden zu lassen. Dazu schuf man Gotteshäuser in überwältigender Größe und neuartigen Formen, entwickelte kunstvollen Gesang, importierte köstlichsten Weihrauch, entwarf prachtvolle Gewänder und kreierte damit eine schwache Ahnung davon, wie schön der Himmel sein müsse, wie würdig der Gott, den man verehrte und wie privilegiert der Mensch, der diesem Gott dienen durfte.

Die Kunst öffnet also das Herz für Tatsachen, die dem Verstand zu hoch sind.

# ICH SEHE, DASS MENSCHEN STRAHLEN

Ein Krankenhauseelsorger  
über das Sakrament der  
Krankensalbung.

## **Lieber P. Rudolf, gehören Krankensalbungen als Krankenhauseelsorger zu deinem Daily Business?**

Ja, mehr als ich dachte. Wir haben ja im Franziskusspital bei den Lieseln die größte Palliativstation Österreichs. Viele Menschen, die als Patienten zu uns kommen, atmen richtig auf, weil sie aus dem Stress der Hochleistungsmedizin in ein Umfeld kommen, das ruhig, familiär und herzlich ist. Und wo Zeit ist, die Fürsorge vom lieben Gott zu spüren.

## **Erschrecken Patienten manchmal über das Angebot, weil sie nur die letzte Ölung kennen und denken, sie sterben jetzt sofort?**

Gottseidank nicht. Das liegt stark daran, dass die Schwestern und Pfleger oft die ersten sind, die sie darauf ansprechen. Wir sind ja ein geistliches Haus und alle wissen, dass dieses Sakrament wirklich eine Wohltat und Stärkung ist! Für's Sterben sind ja wichtiger die Beichte und die hl. Kommunion „als Wegzehrung“ – ein Gedanke, den ich besonders schön finde. Es kommt

allerdings vor, dass die Angehörigen Hemmungen haben, und manchmal tut es mir leid, wenn ich Menschen öfter besuche und sehe, die Krankensalbung täte ihnen so gut, und sie trauen sich (noch) nicht oder werden von den Angehörigen abgeschirmt.

## **Merkst du direkt, dass es den Menschen hilft?**

Die Spendeformel heißt: „Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes. Amen. Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich. In seiner Gnade richte er dich auf. Amen.“ Genau das passiert auch. Ganz oft kann ich sehen, dass Menschen nach der Salbung strahlen, weniger Angst und Schmerzen haben und zuversichtlicher sind, gelöster. Auch wenn Ihre Krankheit nicht weg ist. Ich habe aber auch schon erlebt, dass eine alte Dame, die schon sehr „auf der Kippe“ war, binnen kurzer Zeit das Spital eher unerwartet quietschfidel wieder verlassen hat. Und die Salbung enthält auch ein Element der Versöhnung,

weil Gott darin von Seiner Seite unbegrenzte Verzeihung anbietet. Deshalb ist wichtig, dass man sich im Leben im Verzeihen und Verzeihung erbitten übt.

## **Gab es Momente, die für dich besonders bewegend waren? Kannst du uns ein Lieblingsbegebenheit erzählen?**

Ja, z.B. wenn Ehepartner dabei stehen und dann vom Kennenlernen vor 50 Jahren erzählen, oder wenn jemand länger gezögert und vielleicht auch gehadert hat, und dann mit der ganzen Familie das Sakrament feiert und auf einmal die Atmosphäre ganz gelöst und friedvoll wird. Natürlich freut man sich besonders, wenn Menschen einfach wieder gesund werden. Für mich das beeindruckendste Erlebnis war aber eine „innere Heilung“ durch die Krankensalbung bei einer Lourdes-Pilgerfahrt. Daran denke ich oft. Eine der Mitpilgernden hatte Krebs und war, wie man so traurig sagt, „austherapiert“. Sie hatte aber die fixe Idee, es müsse zu ihrer Rettung ein Wunder geschehen. Leider war das nicht der Fall, es ging ihr

immer schlechter – und ihrem Team auch, weil sie einfach so unglücklich war. Unter den Betreuerinnen war eine pensionierte Krankenschwester, sehr gläubig, ebenso fröhlich und handfest und einfach sehr erfahren. Sie hat es geschafft, der Sterbenskranken die Krankensalbung „schmackhaft“ zu machen. Mit einem kleinen Grüppchen haben wir dann zusammen gebetet und gesungen und das Sakrament gefeiert. Draußen war es schon dämmerig und man hat die Lichter gesehen und das „Ave, ave“ der Prozession gehört. Und dann ist für mich das Wunder passiert: Unsere liebe Patientin war komplett ausgewechselt: friedlich, gelöst, zufrieden, für alles dankbar und mit sich, Gott und der Welt im Reinen. Sie ist dann noch wohlbehalten nachhause gekommen und in den Armen ihrer Tochter verstorben. Das ist die größte Umwandlung durch eine Krankensalbung, die ich bisher erlebt habe. Aber dasselbe geschieht, zumindest in kleinerem Maßstab, jedesmal.

Anne Fleck

„DURCH DIESE  
HEILIGE SALBUNG  
HELFE DIR  
DER HERR IN  
SEINEM REICHEN  
ERBARMEN, ER  
STEHE DIR BEI MIT  
DER KRAFT DES  
HEILIGEN GEISTES.  
AMEN. DER HERR,  
DER DICH VON  
SÜNDEN BEFREIT,  
RETTE DICH. IN  
SEINER GNADE  
RICHTE ER DICH  
AUF. AMEN.“

### KLAUDIAS KRANKENSALBUNG

Vor einigen Jahren war ich in ärztlicher Behandlung wegen einer Depression. Durch die Erkrankung war ich ein Jahr arbeitsunfähig und einen Monat auf einer psychosomatischen Abteilung stationiert. Ich empfieng damals die Krankensalbung. So gestärkt konnte ich fünf Monate lang den Arbeitsalltag überstehen. Doch trotz regelmäßiger fachlicher Hilfe fühlte ich mich wieder schlechter, und immer schwächer und alles fing von vorne an. In dieser Zeit empfiehl mir ein Priester eine weitere Krankensalbung. Ein paar Tage später war ich bei der Beichte und empfieng auch die Krankensalbung. Am nächsten Tag ging ich in die Arbeit und merkte, dass ich mich ganz anders fühlte. Es ist schwierig es genau zu beschreiben, ich fühlte mich leichter und konnte jedem Menschen mit Freude begegnen. Seitdem geht es mir viel besser. Ich habe Freude am Leben und was für mich ganz wichtig ist, ich vertraue auf Gott, der mir immer hilft.



*P. Florian Calice CO*

# „WIR HABEN SEINE HERRLICHKEIT GESEHEN“

Robert Jarjis, mit dessen Pfarre wir seit 2010 eine Partnerschaft führen, ist mittlerweile Weihbischof von Bagdad. Da wollten wir natürlich wissen, wie es ihm und den Christen im Irak geht.

**Wie war es für Dich, als Dich der Ruf getroffen hat, das Amt eines Weihbischofs zu übernehmen?**

Zuerst verspürte ich einen großen Zweifel, ob ich für diese Aufgabe gerade unter so schwierigen Bedingungen, wie sie unsere Kirche im Irak erlebt, geeignet sei. Aber der

Herr, der mich gerufen hat, hat mich in meinem Inneren dazu ermutigt und mir seine Unterstützung zugesagt.

**Deine Pfarrgemeinde war sicher sehr stolz auf Dich, aber zugleich auch traurig ihren Pfarrer zu verlieren?**

Die Gläubigen haben sich

über meine Ernennung zugleich gefreut, und als unser Patriarch mir aufgrund des Priestermangels die Pfarre der Kathedrale auch weiterhin zur Seelsorge anvertraut hat, waren sie begeistert. Aber ich sehe, dass sich beide Aufgaben – meine Pflichten als Weihbischof und die Verantwortung für eine

Pfarrre – nicht wirklich unter einen Hut bringen lassen.

### **Wofür bist Du als Weihbischof zuständig?**

Meine Verantwortung ist der ganze Bereich der Bildung, also der Katechese, des Religionsunterrichts, und der dafür zuständigen Institute und Veranstaltungen. Da es mir sehr am Herzen liegt, dass unsere Gläubigen die Heilige Schrift besser kennen lernen, habe ich ein Komitee für das Studium der Bibel gegründet und erste Symposien zu verschiedenen Themen durchgeführt, wie z.B. „die Ehe in der Heiligen Schrift“. Außerdem leite ich den Diözesanrat, der für alle materiellen Bedürfnisse der Gläubigen zuständig ist.

### **Wie siehst Du die Lage im Irak?**

Der Irak leidet schon seit vielen Jahren unter diversen Kriegen. Die sozialen Unterschiede im Land sind gravierend: es gibt eine kleine extrem reiche Minderheit, während die Masse der Bevölkerung sich unterhalb des Mittelstandes befindet. Seit Beginn des Einmarsches der Amerikaner und der damit verbundenen Schwächung der lokalen Behörden, ist u.a. eine Vielzahl von Gebäuden (Häusern, Geschäften) ohne Genehmigung errichtet worden, die nun sukzessive wieder abgerissen werden müssen, was natürlich auch zum Verlust von Arbeitsplätzen, etc. führt. Dazu kommen die verschiedenen paramilitärischen Verbände, die ihr Unwesen treiben. Die mediale Berichterstattung über all das heizt den ohnehin schon großen Ärger der

Menschen noch mehr auf, sodass es zu gewalttätigen Protesten gekommen ist. Am schlimmsten ist, dass die Herzen auch der Jugendlichen vom Hass auf die staatlichen Autoritäten erfüllt sind. Und die Inhaber der Macht wollen nicht weichen, weil es sich auf ihren Positionen sehr gut leben lässt.

### **Und wie ist die Lage der Christen?**

Die Christen sind natürlich von dem Mangel an Arbeitsplätzen, von der Armut genauso betroffen, und insofern sie eine kleine Minderheit darstellen, die am Land von den islamistischen Milizen angegriffen und ihres Eigentums beraubt werden, geht es ihnen noch schlechter. Das fehlende Vertrauen den staatlichen Institutionen gegenüber, die insgesamt depressive Stimmung im Land, wirkt sich auch auf die Stimmung innerhalb der Familien aus. Auch die jungen Christen nehmen an den Protesten teil, bzw. haben wir eine Jugendgruppe, die bei der Versorgung der Demonstranten auf dem Tahirplatz hilft.

## **„WEIHNACHTEN IST IN DEN LETZTEN JAHREN IMMER MEHR EIN FEST FÜR DEN GANZEN IRAK GEWORDEN“**

### **Wie werdet ihr Weihnachten feiern?**

Weihnachten ist in den letzten Jahren immer mehr ein Fest für den ganzen Irak geworden, zumindest der



Robert Jarjis bei seiner Weihe zum Weihbischof von Bagdad.

soziale Aspekt davon. Die Menschen dürsten nach erfreulichen Momenten, in denen sie ihre recht hoffnungslose Lage ausblenden können. Daher feiern auch viele islamische Familien dieses Fest mit Freude. Für die Christen hat es vor allem eine religiöse Bedeutung und diese feiern sie intensiv.

### **Was ist deine Hoffnung für den Irak? Und gibt es etwas, wo wir helfen können?**

Meinen Freunden sage ich gerne, dass die letzten so schweren Jahre in den Menschen im Irak eine große Anpassungsfähigkeit bewirkt haben: die Menschen haben gelernt, mit den schwierigen Umständen gut umzugehen. Deshalb bin ich überzeugt davon, dass unser Volk in der Lage ist, mit Gottes Hilfe, der uns nie im Stich lässt, die Situation zum Guten zu wenden. Mein Leitwort als Bischof ist ja: „Wir haben seine Herrlichkeit gesehen“ (Joh 1,14b). Hilfe würde ich in zwei Bereichen brauchen: zum einen für unser Bibelkomitee, damit wir weitere Symposien veranstalten können, und zum anderen für die karitativen Bemühungen des Diözesanrates zugunsten von in Not geratenen Familien.





*"Freut euch, denn der Herr ist nahe."*

*Hl. Paulus*

Mit dem Bibelvers "Freut euch" (lateinische "Gaudete") wird der Gottesdienst am dritten Adventsonntag eröffnet. An diesem Tag ist die Kerze auf dem Adventkranz traditionell rosa, als Zeichen der Vorfreude auf die nahende Geburt Jesu. Die anderen drei violetten Kerzen stehen für die Umkehr und die Buße, denn im Advent bereiten wir uns darauf vor, dass Gott als Mensch auf diese Erde und in unsere Herzen kommt.



Karl Hohenlohe

## UNGESCHMINKT HERZLICH

Vor ein paar Jahren wurde der damalige Abt des Stiftes H. nächst St. Pölten zu einer Firmungsfeier in den Süden Niederösterreichs eingeladen. Die Ortschaft war festlich geschmückt, die Erwachsenen ähnlich aufgeregt wie die Konfirmanden, am aufgewühltesten jedoch war Josephine, die siebenjährige Schwester der zwölfjährigen Maria, die heute gefirmt werden sollte.

Warum konnte Josephine die Nacht kaum schlafen, warum glich ihre Gesichtsfarbe der frisch getünchten Kirchenwand, warum konnte sie beim Frühstück, ganz anders als es ihre Art war, so gar nichts essen? Josephine war eine ganz besondere Aufgabe zugeteilt worden. Sie sollte den Abt, den man wegen seiner Liebenswürdigkeit große Sympathien entgegenbrachte, stellvertretend für die kleine Ortsgemeinschaft begrüßen. Schon Wochen zuvor hatte man an einem Text gebastelt, welche Ehre es wäre, dass sich der ehrwürdigste Herr Abt bereit gezeigt hätte zu kommen, wie ungemein dankbar die Bevölkerung wäre, etc etc.

So stand Josephine also an diesem Sonntag in einem weißen Kleid zitternd vor der Kirche, memorierte immer wieder ihre Begrüßungsformel, als endlich das schwarze Auto des Abtes um die Ecke bog. Die Tür ging auf, der Abt entstieg, Josephine näherte sich der für sie monumentalen Gestalt, und dann geschah es: Die wohlgesetzten Worte hatten sich mit einem Male in Luft aufgelöst, gerade hatte sie noch die letzten Fragmente im Kopf gehabt, und als sie all das wochenlang Gelernte abrufen wollte, war es verschwunden, hatte sich zwischen Aufregung, Herzklopfen und Lampenfieber

verloren.

Was hätte diese, nicht zum Ausdruck kommen wollende Begrüßung für ein Fiasko ausgelöst, Lachstürme der Mitschüler hervorgerufen, Kopfschütteln der Erwachsenen und Mitleid, das ja meist schwerer zu ertragen ist als ein reinigendes Gewitter. Aber nichts dergleichen geschah. Josephine blickte dem hochehrwürdigen Herrn Abt, der extra angereist war, um ihre Schwester Maria und die Anderen zu firmen, gerade ins Gesicht und sagte dann, laut und deutlich, für alle Umstehenden klar zu vernehmbar: „Wie schön, dass du da bist“.

Der Herr Abt war in seinem Leben tausendfach begrüßt worden, mit wohl gesetzten Worten, mitunter weniger geschliffen, lang, kurz, abwesend, förmlich oder feierlich, diese Begrüßung jedoch, die ihn damals fast zu Tränen rührte, war ihm immer im Gedächtnis geblieben.

Irgendwo gibt es immer irgendjemand dem man irgendwann sagen wollte: „Wie schön, dass du da bist“ und man tut es nicht. Schade, denn möglicherweise bliebe es dem Adressaten lebenslänglich in Erinnerung.

Grete Gatterburg

# BAROCK ODER BETON?

Grauer Asphalt und graue Fassaden auf der Landstraßer Hauptstraße. Ein Bettler streckt mir seine Hand entgegen. Es nieselt. Ich trete durch den Eingang der Rochuskirche und befinde mich sofort in einer anderen Welt: einem Wunderland aus Gold, Kristallustern, Figuren, Ornamenten, Gemälden, Schnitzereien... Eine Welt voller Engerl und Blumen. Der Unterschied wird mir plötzlich sehr bewusst: draußen versinkt die Stadt im November-Grau, drinnen herrscht Pracht und Gloria. Da frage ich mich: darf das sein? Dürfen Kirchen prunkvoll sein? Darf die Kirche Geld für Schönheit ausgeben, anstatt es z.B. den Armen zu geben?

**Theresa, 26**, ist Kunsthistorikerin und ein totaler Fan von Schönheit.

Ich finde in der Kirche muss es immer ums Herz gehen: der Inhalt ist wichtiger als die Form. Aber das besondere an einer katholischen Kirche ist halt, dass Gott leibhaftig da ist. Und das muss man auf den ersten Blick sehen und spüren können. Der Kirchenraum soll zeigen, wie der Gott ist, der in dieser Kirche wohnt. Und Gott ist die Liebe und die Schönheit. Wir sollen Gott das beste geben, was wir haben, wie die junge Frau, die in der Bibel extrem kostbares Öl einfach so über dem Kopf von Jesus ausschüttet. Einfach nur weil er es ihr wert ist.

**Ingeborg, 64**, ist zwar schon Pensionistin, fühlt sich aber innerlich noch wie 25.

Da ist Papst Franziskus glaub ich ein gutes Beispiel. Er ist wirklich nicht so geldgierig, wie andere Bischöfe. Er ist wie die einfachen Leute und macht sich nicht so viel aus den ganzen Privilegien. Und im Christentum geht es ja um die Nächstenliebe und um das Teilen. Ich glaube Papst Franziskus ist die Nächstenliebe wichtiger als das Geld. Er setzt sich für die Armen und für die Umwelt ein. Ich kann auch verstehen, dass man alte Kirchen renovieren muss, aber die Kirche hat glaub ich genug Geld von der Kirchensteuer und sollte die unterstützen, die es am dringendsten brauchen.

## GLAUBENSWISSEN: BAROCK ODER BETON?

Wenn man der Entwicklung des Kirchenbaus in der 2000-jährigen Geschichte der Kirche nachspürt, sieht man, dass sowohl Schlichtheit bei der inneren Ausgestaltung der Kirchen, als auch besondere Ausschmückung ihren Platz hatten. Die Größe dessen, was wir glauben, wurde in früheren Zeiten gerne durch die Höhe der Gebäude, dann wieder durch ihre Helligkeit (s. Gotik) zum Ausdruck gebracht, durch die Klarheit der Strukturen oder die vollendete Führung der Linien – nicht so sehr durch Ausschmückung des Inneren. Es gab aber auch in der frühen Zeit der Kirche schon prächtige Mosaik (denken wir an die alten Basiliken in Rom oder Ravenna), oder Wandmalereien beginnend vor allem mit der Romanik. Erst seit der Renaissance wurde die innere Ausgestaltung des Kirchenraums mehr und mehr zum Anliegen – das geschah sicher auch im Zusammenhang mit dem Aufblühen der Künste. Zugleich haben sich aber auch bestimmte Orden des Mittelalters im Gegensatz dazu auf die Einfachheit und Schmucklosigkeit verpflichtet. In der Barockzeit war es auch das Anliegen, Glaubenswahrheiten, die in Frage gestellt worden waren, durch die Ausschmückung der Kirchen in Erinnerung zu rufen: siehe u.a. die Heiligenstatuen und -bilder.

Tobias P.

# GEFEUERT

Eine Kündigung ist kein alltägliches Gift. Am Anfang waren da Doppelstandards, mit denen mein Vorgesetzter mich und meine Arbeit maß. Offen ausgesprochene Enttäuschung über meine Arbeitsweise und Ergebnisse folgten und ich begann zu zweifeln – an mir, daran, was ich eigentlich gut kann und warum ich überhaupt dort arbeite.

Für Fehler war ich verantwortlich, dieses Urteil war flugs gefällt, wenn auch für die Kollegen klar war: ich werde lediglich als Sündenbock benutzt. Die Stimmung wurde eisig und erinnerte an potemkinsche Dörfer: auf der Fassade immer ein freundliches Gesicht, doch dahinter keine gute Absicht.

In diesem schleichenden Prozess, im Umgang mit einem überforderten Vorgesetzten suchte ich zunächst alle Schuld bei mir. Mit all dieser Unsicherheit und Angst im Herzen ist mein Gottvertrauen in diesen Monaten geschwunden. Dass Gott nie durch Angst zu uns spricht, das wusste ich zwar, aber ich hatte wenig Anhaltspunkte um Ihm zu vertrauen. Und dann kam die Kündigung.

Aber Gott hat Humor – und einen Plan. Meine heutige Arbeit fordert deutlich mehr von mir, sie bringt mir aber umso mehr Freude. Sie ist eine Erinnerung daran, dass Gott an Orte führt, an die man alleine nicht gekommen wäre. Die Herausforderung für mich war, ist und bleibt: In jedem Moment Gott zu vertrauen. Darauf, dass Er mich sieht und ernst nimmt und dass seine Liebe für mich auch bedeutet, dass er will, dass mein Leben gut gelingt.



Eva Haas

# SANKT BARBARA



Es noch gar nicht so lange her, dass Wien vom Christentum - insbesondere vom Katholizismus - geprägt war. Dies beweisen viele steinerne oder in Bronze gegossene Zeugen. Selbst in der großen U-Bahn-Station am Westbahnhof befindet sich eine solche Statue. Warum gerade dort? Die dargestellte Dame ist die heilige Barbara, Patronin all jener, die unter Tag arbeiten müssen. Ein Dank der U3-Arbeiter an die Heilige, die mit ihrer Fürsprache die Arbeiter beschützt hat.

Ihr Namenstag fällt in den Advent, der reichlich mit Brauchtum ausgeschmückt ist. Am 4. Dezember stellte seinerzeit meine Mutter Kirschzweige oder die in unserem Garten reichlich vorhandenen Forsythienzweige ins Wasser. Blühen diese zu Weihnachten, bedeutet, dass eine Hochzeit ins Haus steht - auf alle Fälle aber Glück im kommenden Jahr.

Was hat das alles mit der jungen Märtyrerin zu tun, die etwa 300 n. Chr. in Nikomedien in der heutigen Türkei auf grausame Weise durch ihren eigenen Vater zu Tode kam? Barbara war eine schöne, junge Frau, die viele Verehrer hatte. Sie wies sie jedoch zurück, denn sie spürte, dass es ihr in ihrem Leben um etwas anderes ging. Ohne Wissen Ihres Vaters lernte sie die Lehre Christi kennen und ließ sich unterrichten. Ihr Vater, der die Christen hasste und sie für Staatsfeinde hielt, sperrte sie daraufhin in einen Turm. Auf dem Weg dorthin blieb ein Kirschbaumzweig in ihrem Kleid hängen. Diesen brachte sie mit Wasser aus ihrem Trinknapf zum Blühen. Sie ließ dem Turm ein drittes Fenster hinzufügen als Symbol der Dreifaltigkeit und ließ sich, vom Heiligen Geist erleuchtet, in einem Opferbecken taufen. Weil sie lange in der Finsternis eingesperrt war, wurde sie deshalb zur Schutzpatronin der Bergleute, die ihre schwere Arbeit auch zum größten Teil in der Finsternis des Berges verrichten müssen. Außerdem gilt sie auch für die „dunkle“ Stunde des Todes als Patronin der Sterbenden.

Als Barbaras Vater erfuhr, dass sie getauft worden war, ließ er sie grausam martern und enthauptete sie zum Schluss selbst. Es heißt, dass nach ihrem Tod auf ihrem Grab um die Weihnachtszeit herum Blumen geblüht haben und sie so über ihren Tod hinaus ein Zeichen der Hoffnung gesetzt hat.



# Wir nehmen uns Zeit. Wir helfen Ihnen.

RAT UND HILFE VON 0 BIS 24 UHR

Tel.: (01) 769 00 00

Landstraßer Hauptstraße 36, 1030 Wien

Alserbachstraße 6, 1090 Wien

Silbergasse 5, 1190 Wien

Maurer Hauptplatz 10, 1230 Wien

Am Hauptplatz 9, 2320 Schwechat

[www.bestattung-pax.at](http://www.bestattung-pax.at)



#### IMPRESSUM:

ROCHUS - Magazin der Pfarre St.  
Rochus und des Oratoriums des Hl. Philipp Neri

HERAUSGEBER: Pfarrer P. Florian Calice CO

INSERATE: Anfragen an  
kanzlei@oratorium.at, Tel. 01 712 10 15

LESERBRIEFE AN: Pfarre St. Rochus, Landstr. Hauptstr. 56,  
1030 Wien, KW: ROCHUS, oder an  
rochusredaktion@oratorium.at

VERLAGSPOSTAMT 1030 Wien

AUSRICHTUNG: Kommunikationsorgan der Pfarre St.  
Rochus und des Oratoriums des Hl. Philipp Neri

